

Gottesdienst für Zuhause

03. Oktober 2021 (Erntedank)

Liebe Leserin, lieber Leser,
wenn Sie mögen, holen Sie sich zu Erntedank eine letzte Blüte ins Haus oder stellen ein Stück Brot oder Obst dazu. Denn heute danken wir Gott für die Fülle des Lebens, die wir schon wachsen sahen und ernten durften. Vielleicht gibt es aber auch ganz anderes, für das Sie Dank empfinden. Dann nehmen Sie es in Gedanken mit in diesen Gottesdienst hinein. (Michael Rückleben)

Begrüßung

Alle Augen warten auf dich
Und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.
(*Psalm 145,15*)

Im Namen Gottes, der uns das Leben schenkt
und so vieles dazu, das uns ernährt und erfreut.

Im Namen Jesu, der all das mit uns trägt,
was nicht gut ist oder was wir verschuldet haben

und im Namen der Heiligen Geistkraft,
die uns den Reichtum Gottes in unsere Herzen tragen
will, den Reichtum zum teilen,

im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen
Geistes Amen

Herzlich willkommen zum Gottesdienst an Erntedank, in
 Andreas mit dem Posaunenchor,
 in vielen Gemeinden mit den Gaben,
 mit Gottes Gaben und mit seiner Gemeinde,
 in den Kirchen und zuhause.

Heute ist ein Tag des Lobens und des Dankens
 für die Schöpfung.

Heute ist Erntedank – aber an diesem Tag wird ja auch
 noch etwas anderes gefeiert und passend dazu singen
 wir nachher auch noch ein Lied von Hoffmann von
 Fallersleben. Aber nicht das Lied der Deutschen, das er
 geschrieben hat, sondern ein Kinderlied. Aber der Reihe
 nach. Beginnen wir mit dem Erntedanklied schlechthin.

1. Lied Wir pflügen und wir streuen, EG 508,1-3

Psalm 104 (Übersetzung der Luther 2017)

Lobe den HERRN, meine Seele!

HERR, mein Gott, du bist sehr groß.

du bist schön und prächtig geschmückt.

Du lässest Brunnen quellen in den Tälern,

dass sie zwischen den Bergen dahinfließen,

dass alle Tiere des Feldes trinken

und die Wildesel ihren Durst löschen.

Darüber sitzen die Vögel des Himmels

und singen unter den Zweigen.

Du tränkst die Berge von oben her,

du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

Du lässest Gras wachsen für das Vieh

*und Saat zu Nutz den Menschen,
dass du Brot aus der Erde hervorbringst,
dass der Wein erfreue des Menschen Herz
und sein Antlitz schön werde vom Öl
und das Brot des Menschen Herz stärke.*

*Es wartet alles auf dich,
dass du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.
Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;
wenn du deine Hand aufstust,
so werden sie mit Gutem gesättigt.*

*Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;
nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und
werden wieder Staub.*

*Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,
und du machst neu die Gestalt der Erde.*

*Ich will dem HERRN singen mein Leben lang
und meinen Gott loben, solange ich bin.*

*Alle: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen
Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen*

(Erweitertes Kyrie)

Guter Gott,

aus deiner Liebe schöpft alles Leben.

Du lässt die Quellen springen und hast uns reichlich
Güter geschenkt.

Aber wenn wir unsere Welt anschauen, dann müssen wir
erkennen, dass wir nicht gut mit ihr umgehen.

Nicht nur das Klima krankt und verlangt von uns, anders
zu leben.

Befreie uns von der rastlosen Jagd nach immer mehr.
 Befähige uns zu teilen:
 was wir sind,
 was wir haben,
 was wir wissen.

Hilf uns, unseren Glauben nicht nur in der Kirche zu
 bekennen, sondern ihn zu leben: beim Einkaufen, bei der
 Urlaubsplanung und vielem mehr.

Wir rufen dich an:

Kyrie eleison Gemeinde: Herr, erbarme dich.
Christe eleison Gemeinde: Christe, erbarme dich.
Kyrie eleison Gemeinde: Herr, erbarme dich über uns

Gott,
 deine Fülle ist unfassbar
 und deine Liebe und dein Erbarmen.
 Hab Dank für Deine Schöpfung.
 Hab Dank, dass wir in ihr leben dürfen.

Wir loben diese Pracht deiner Schöpfung
 und wir loben dich:

Pastor: Ehre sei Gott in der Höhe ...
Gemeinde: ...und auf Erden Fried, den Menschen ein
Wohlgefallen. Allein Gott in der Höh sei Ehr und
Dank für seine Gnade, darum das nun und nimmer-
mehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefallen
Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass, all
Fehd hat nun ein Ende.

Gebet

Guter Gott, lass Dir unser Lob gefallen
 und höre unsere Bitten.
 Lehre uns deine schöne Welt zu genießen
 und zu teilen.

Amen

Lesung:

*In der Andreaskirche lesen wir die Schöpfungs-
 erzählung in einer stark vereinfachten Form für Kinder.
 (Auf der Rückseite finden Sie aber auch einen Auszug aus
 1. Mose 1, dem Anfang der Bibel)*

*Am Anfang war noch gar nichts
 alles war öde.
 Wüst und leer.
 Und es war dunkel. Alles dunkel.*

*Da schuf Gott das Licht.
 Und machte Tag und Nacht.*

*Und dann hat Gott den Himmel und die Erde gemacht,
 das Land und die Meere.
 Wolken und Regentropfen.
 Und dann lässt er alles wachsen:
 Gras und Kräuter,
 fruchtbare Bäume und alles was blüht und Früchte
 bringt.
 Und dann hat er Lichter an den Himmel gemacht,
 Sonne und Mond
 und die Sterne.*

*Und dann kommen die Tiere:
Fische und Vögel,
Hunde, Katzen, Elefanten, Wale, Ameisen und Flöhe*

*Und zuletzt – ganz spät –
hat Gott Menschen gemacht.
Mann und Frau*

---- und Kinder

Und die Menschen, so verschieden wie sie alle sind,
dürfen aufrecht durch seine Welt gehen
und sich überall bedienen.

Aber Gott sagt ihnen auch,
dass sie sich um diese Welt kümmern müssen.
Amen

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater

2. Lied *Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, EG 506,1-3*

Predigt

Liebe Gemeinde,

heute ist Erntedank. Und zu Erntedank jubeln wir:
Die Schöpfung ist schön. Die Erde ernährt uns – Dabei
fallen äußere Schönheit und das, was uns satt macht nicht
immer in eins.

Manchmal erkennt man eine Schönheitskönigin nicht
gleich auf den ersten. Wie bei der **Kartoffel**.
Sie gilt als das deutsche Gemüse. Aber besonders
attraktiv ist sie eigentlich nicht. Da kann man sich fragen:
Was hat sich Gott gedacht, als er Kartoffeln wachsen
ließ? Also, einen Schönheitswettbewerb gewinnt die nicht
– nicht mal unsere eigenen, auf die man ja immer ganz
stolz ist.

Und was mag die Kartoffel nur dazu denken? Ist das eine
Belastung, immer nur als langweiliges Grundnahrungs-
mittel angesehen zu werden?

Aber was wäre die Currywurst ohne Pommes? Der
Fußballabend ohne Chips? Oder die „ostfriesische Palme“
(Grünkohl) ohne Kartoffeln?

Ja, die Kartoffel gehört zu denen, deren Schönheit und
inneren Werte man erst auf den zweiten Blick erkennt.
Aber wer genau hinschaut, der wird sie immer lieben und
schätzen, wenn er erkannt hat, worin ihre geheime
Kartoffel-Stärke liegt.

Das mit dem zweiten Blick ist auch bei der **Zucchini** so –
sie ist die Gastarbeiterin in unserem Garten. Sie kommt

aus Italien. Vor 40 Jahren war die Zucchini exotisch wie Mario, der Sohn vom Eisdielen-besitzer. Den nannten die Kinder damals Spaghettifresser – dabei essen viele Kinder heute so gerne Nudeln. Sie sind gar nicht mehr wegzudenken.

Mario hatte es in der Grundschule mit uns nicht immer leicht. Heute ist das anders, wir haben Eis, Pizza und Pasta kennen gelernt und mögen sie richtig gern – und Mario auch.

Und fremd ist uns auch die Zucchini nicht mehr. Auch Gemüse braucht Integration. Das klappt – wenn wir Geduld haben miteinander und mit uns selbst.

(Die „deutsche“ Kartoffel ist übrigens auch bei uns eingewandert. Aus Mittelamerika. Vor ungefähr 300 Jahren.)

Dann haben wir hier noch den **Honig!** Was steckt da für eine Arbeit drin. Die Arbeit des Imkers oder der Imkerin. Und ja auch die Arbeit von unzähligen Bienen, die den Nektar gesammelt und in Waben verbaut haben. So etwas Leckeres kann entstehen, wenn Mensch und Tier zusammenarbeiten. (Und das tun sie wirklich. Denn wenn Imkerin oder Imker nur den Honig stehlen würden, müsste das Bienenvolk verhungern. Also ernähren sie die Bienen. Und kümmern sich um Gesundheit und Pflege und einen guten Standort für den Bienenstock.)

Und dann ist da noch der **Zierkürbis**. Was will er an Erntedank? Den kann man ja nicht essen!

Also soll man dafür seinem Herrgott danken? Überhaupt: Die ganze Arbeit bloß für ein paar bunte Teilchen, die man als hübsche Dekoration ins Zimmer stellt? Einfach so?

Schauen wir wieder genau hin. Der Zierkürbis ist ein total „gechillter“ Typ! Der ist einfach da, macht sich keinen Stress: Er muss nicht schauen, dass er möglichst lecker ist. Der macht sich nicht verrückt, weil in ihm viel zu viele Kerne wachsen oder zu wenig Vitamine. Dem ist egal, ob jemand Hunger auf Kürbissuppe hat oder nicht. Er ist einfach so da!

Und das gehört ja auch zum Leben. Gott sei Dank!
Dieses „einfach so!“

Einfach so im Garten sitzen und nichts tun.

Einfach so seinem Schatz oder auch mal einem anderen lieben Menschen Blumen mitbringen.

Einfach so in der Kirche sitzen und die besondere Stimmung auf sich wirken lassen.

Einfach so als Zierkürbis da sein, weil er halt schön ist.

Einfach so hab ich diese Welt erschaffen, sagt Gott, praktischen Nutzen habe ich davon nicht. Ich wollte einfach, dass es euch gibt – einfach so.

Also sind wir da: junges Gemüse und reife Früchte. Ein bunter Haufen. Und manches Früchtchen dazwischen.

Aber nicht einfach in der Erde gewachsen – mit ein bisschen Regen, ein bisschen Sonne – sondern gesegnet. Segen ist Allround-Dünger des großen Gärtners für uns.

Aber was haben wir noch. Ach, jetzt könnt Ihr und können Sie mal raten:

Als Kind sind die älteren von Ihnen im Sommer barfuß durch die Wiesen gelaufen. (Und die jüngeren hoffentlich auch). Wenn das Gras hoch stand, legten wir uns hin, damit uns niemand sehen konnte. Wir rissen etwas Rotgrünes in der Nähe ab und kauten es. Was könnte es sein?

Es ist der **Sauerampfer**.

Wenn wir nicht aufpassten, hat uns eine Pflanze gestochen. Oder gebissen. Was könnte es sein?

Es ist die **Brennnessel**.

Glauben Sie, die kann man essen?

Aber natürlich: Brennnesselsuppe, Salat, man kann sogar Brennnesselkäse daraus machen.

Noch etwas zum Raten:

Im Herbst gibt es etwas, was man gut sammeln kann. Wir haben es als Kinder für einen Tierpark gesammelt und gehofft ganz viel Geld damit zu verdienen. Na, ja. Man kann es aber auch als herrlichen Handschmeichler tragen. Was könnte es sein?

Es ist die **Kastanie**.

Es gibt so vieles, was Gott uns schenkt. Für das Auge und für den Magen. Zum Genießen und zur Ernährung. Es ist wahrscheinlich so viel mehr als ich begreifen kann.

Über den Nutzen von Hopfen und Weintrauben möchte ich Ihnen heute nichts mehr erzählen, aber eine Pflanze habe ich noch zum Raten. Aber später, denn zuerst möchte ich ihre Geschichte erzählen. Sie ist es auch, die in dem Kinderlied von Hoffmann von Fallersleben besungen wird:

*Ein Männlein steht im Walde ganz still und stumm,
es hat von lauter Purpur ein Mäntlein um.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
das da steht im Wald allein
mit dem purpurroten Mäntlein.*

*Das Männlein steht im Walde auf einem Bein
und hat auf seinem Haupte schwarz Käpplein klein.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
das da steht im Wald allein
mit dem kleinen schwarzen Käppelein?*

Nun die Geschichte dazu:

Es war einmal eine kleine, traurige Pflanze. Sie sagte: „Ach, wozu bin ich nur nütze. Ja, meine Blüten sind wunderschön wie bei einer Rose. Die Menschen freuen sich, wenn sie im Sommer an mir vorbeigehen. Schau mal, sagen sie, was für ein schönes Rosa. Viele kommen an mir vorbei, zu Fuß, mit dem Kinderwagen oder mit dem Fahrrad. Ich bin an den Wegen zu Hause. Ich verstecke mich nicht in den Gärten.

Und dann, eines Tages wird aus meiner Blüte eine schöne Frucht. Ich mache es wie die Kirschen, die Birnen oder Pflaumen.“

„Aber“, da seufzte die Pflanze traurig, „wenn ich nicht mehr blühe, vergessen mich die Menschen. Sie schauen mich nicht mehr an. Sie pflücken mich nicht. Sie sagen: `Die ist jetzt was für die Vögel.`“

Nur die Kinder kommen noch zu mir. Aber sie haben dann den Schalk im Nacken. Sie brechen meine Früchte auf und stecken mich anderen ins Hemd. `Juckpulver!`, rufen sie und freuen sich, wenn der andere sich am Rücken kratzt.“

Eines frühen Morgens, als alle noch schliefen, ging Gott an dieser Pflanze vorbei. „Ach“, sagte er, „da ist meine Kleine! Ich muss mich wirklich loben. Deine Blüte habe ich so schön gemacht. Und ist dieses Rot deiner Früchte nicht wunderbar?“

Da wunderte sich die kleine Pflanze und klagte ihm ihr ganzes Leid.

„So, wenn du nicht mehr blühst, will keiner mehr was von dir wissen? Aus dir kann man so schöne Sachen machen“, sagte Gott. „Eine süße Suppe, ein Mus, Tee, eine leckere Marmelade und vieles mehr. Man kann dich auch so essen, da bist du süß und sauer. Besser als Gummibärchen. Ich glaube, ich muss den Eltern ein wenig mehr Klugheit in ihrem nächsten Mittagessen verstecken. Die wollen doch, dass ihre Kinder immer viel Vitamin C bekommen. Und davon hast du sehr viel.“

Die kleine Pflanze war erstaunt, was Gott ihr erzählte. Sie wurde fast ein wenig fröhlich. „Wenn die Leute aus mir so tolle Sachen machen können, dann bin ich ja doch...“ sie zögerte kurz: „ganz wertvoll“

„Aber natürlich“ sagte Gott: „nur brauchen die Menschen eben manchmal auch ein bisschen länger, bis sie begreifen, was ihnen wirklich guttut. Du kannst mir glauben, dass auch ich mich bei ihnen sehr in Geduld üben muss.“

„Aber“ so fuhr er fort: „heute will ich dich ihnen mal so unter die Nase reiben, dass sie dich einfach sehen müssen. ...“

Ja, Du bist wertvoll. Und die Menschen sind es auch.“

Wahrscheinlich, liebe Gemeinde, haben Sie es längst erraten.

*Das Männlein dort im Walde
auf einem Bein
mit seinem roten Mäntelein
und seinem schwarzen Käppelein, das kann.....
... nur die **Hagebutte** sein.*

Liebe Gemeinde,
die Erde ist des Herrn. Was für ein Geschenk an uns.
Einfach so. Gott sei Dank!

Als wollte er sagen: Freut Euch an ihr jeden Tag!
Und teilt sie auch. Ihr seid nicht allein auf dieser Welt.
Gebt die Freude weiter! Und Ihr sollt nicht die letzte
Generation auf dieser Erde sein.

Amen

3. Lied *Brich mit dem hungrigen dein Brot, EG 420*

Fürbitten und Vaterunser

*(geschrieben von unseren Konfirmand*innen und den Schüler*innen der zweiten Klassen der Grundschule Im Spiet)*

Danke, lieber Gott, für die Tiere und die Pflanzen,
danke, dass Du uns zu essen gibst.

Ich danke Gott für meine Familie, meine Geschwister und Eltern.

Danke, Gott, für mein Hobby und meine Freunde.

Ich danke Gott, dass ich unterstützt werde.

Dass ich das Hobby machen darf, was ich möchte.

Dass ich mit meinen Freunden reden kann.

Ich bin dankbar dafür, dass ich in einem friedlichen Land ohne Krieg lebe.

Ich bin dankbar, dass ich einen Kontakt beendet habe, der mir nicht gutgetan hat.

Ich danke Gott, dass meine Eltern immer für mich da sind und dass ich mich auf meine Freunde verlassen kann.

Ich bin dankbar, dass meine Brüder mich nicht zu sehr ärgern.

Für alle Sachen, die ich erlebt habe.

Wir bitten dich Gott,
 dass wir weiter Frieden haben,
 dass alle Menschen genug zu essen bekommen,
 dass wir Freunde haben und mit anderen in Freundschaft
 leben,
 dass die Politiker*innen die richtigen Entscheidungen
 fällen,
 dass wir ohne Gewalt klarkommen und Respekt haben,
 dass alle allen was abgeben und niemand hungern muss.

Alle unsere Gebete und Bitten legen wir in das Gebet,
 dass Jesus gesprochen hat:

Vater unser im Himmel,
 geheiligt werde dein Name
 dein Reich komme

Segen

Gott segne dich und behüte dich.
 Er lasse leuchten sein Angesicht über dir
 und sei dir gnädig.
 Er erhebe sein Angesicht auf dich
 und gebe dir Frieden.

Amen

4. Lied *Nun preiset alle ..., EG 502,1+2+4*

1. Mose 1 (Die Schöpfung)

1 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 2 Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. 3 Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. 4 Und Gott sah, dass das Licht gut war.

11 Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist auf der Erde. Und es geschah so. 12 ... Und Gott sah, dass es gut war.

20 Und Gott sprach: Es wimmle das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels. 21 Und Gott schuf ... alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so.

25 ... Und Gott sah, dass es gut war.

27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.

28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. 31 Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.

